

Webbrowser als Schnittstelle

Stadtwerke Erkrath installieren webbasiertes Integrationstool Mabi2.0 von SAG für das integrierte Netzdatenmanagement

Im Jahr 2011 wurden die **Stadtwerke Erkrath** TOP-Lokalversorger 2011. Das unabhängige Internetportal www.energieverbraucherportal.de hatte dem Energieversorger diese Auszeichnung für ein faires Preis-Leistungsverhältnis, Umwelt- und lokales Engagement sowie Servicequalität erteilt. Wie viele kleine und mittlere Stadtwerke schafft das Unternehmen im liberalisierten Markt den Spagat zwischen Heimatbezug und Marktbewusstsein. Effiziente Management-Methoden sind dafür unerlässlich, aber zu den Kernanforderungen gehört auch eine strategische Investitionsplanung in die Netz- und Betriebstechnik. Die Voraussetzung dafür ist unter anderem ein integriertes Betriebsdatenmanagement, wie das Beispiel in Erkrath zeigt. Softwaretechnischer Hauptakteur bei diesem Projekt ist ein Managementsystem für die technische Betriebsführung.

Der Daten Herr werden

Die Stadtwerke Erkrath sind ein mittelgroßes Stadtwerk in Nordrhein-Westfalen und versorgen die etwa 50.000 Einwohner der Stadt Erkrath mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Zugleich betreiben sie die öffentliche Beleuchtung sowie das Neander Bad. Die Stadt selbst liegt im Speckgürtel von Düsseldorf und Wuppertal (an der A46). Diese Lage ist zugleich auch die Herausforderung, ihre Eigenständigkeit durch konstant hohe Effizienz zu behaupten. Qualitätsgesicherte Daten bilden hierfür eine wichtige Grundlage.

Harald Peuler ist bei den Stadtwerken Erkrath verantwortlich für Netzdokumentation und IT. Der erfahrene Techniker hat als „Herr der Daten“ eine klare Vorstellung davon, wie er die Anforderungen seiner Geschäftsführung sowie die rechtlichen Anforderungen eines Stadtwerks umsetzen muss, um seinen Bereich „im Griff“ zu haben. Dieses bedeutet für Harald Peuler sicherzustellen, dass der technische Leiter, Dirk von Polheim, und dessen Mitarbeiter die 342 Kilometer Strom-, 74 Kilometer Gas- und 163 Kilometer Wassernetz, circa 6.000 Laternen und das von den Stadtwerken betriebene Neander Bad gesetzes- und regelkonform betreiben können. Dass dies ohne ein gut ge-

pflægtes GIS kaum machbar ist, weiß Peuler. „Uns ist bewusst, das GIS viele Aufgaben eines Stadtwerks unterstützen, aber nicht fachlich abdecken kann“, sagt Peuler. So war es für ihn auch selbstverständlich, ein spezielles System für das Dokumentenmanagement und ebenso ein Betriebsführungssystem (BFS) als Fachlösung für das technische Betriebsmanagement zu beschaffen.

Worin liegen die Unterschiede zwischen GIS und BFS? Reduziert man beide Welten auf das Wesentliche, so bleiben beim GIS die effiziente und die regelkonforme Erfassung und Pflege der Bestandsdokumentation sowie deren Verteilung übrig. Technische Betriebsführungssysteme hingegen konzentrieren sich im Kern auf Planung, Steuerung, Controlling und Auswertung der betrieblichen Abläufe insbesondere im Instandhaltungs- und Störungsmanagement sowie die Bewertung von Anlagen. Damit haben BFS, beschreibt Peuler, ein weder mit ERP noch mit GIS vergleichbares Aufgabenspektrum abzudecken, das zudem auch besondere Herausforderungen an die Verfügbarkeit eines BFS stellt.

In Erkrath entschied man sich nach einem kritischen Auswahlverfahren für das Produkt SAG MABI2.0 des Infrastrukturkonzerns **SAG**. Der Grund für die Entscheidung war die vorhandene Technologie der SAG. Die SAG verfügt zudem über die Fähigkeit, die vorhandenen Daten aus dem GIS wie auch Daten aus dem ERP oder anderen Systemen prozessorientiert mit einzubeziehen. „Uns überzeugte, dass Daten nicht nur über starre Schnittstellen ausgetauscht werden, sondern eine prozessgebundene Kommunikation entsteht, die mit unseren Bedürfnissen wachsen kann“, beschreibt Peuler.

Nichts ohne 2.0

SAG MABI2.0 – ein Produkt zur technischen Betriebsführung – steht für Modulares Anlagen-, Bewertungs-, und



Die prozessgebundene Kommunikation überzeugte die Stadtwerke Erkrath. Der Versorger setzt jetzt auf das Tool MABI2.0 zum Netzdatenmanagement.

Instandhaltungsmanagementsystem im Web2.0. „Wir haben bei SAG lange darüber nachgedacht, auf welchen Basistechnologien wir unsere IT-Lösungen ausrichten sollten. Letztlich haben wir uns gesagt, dass nach Web2.0 vermutlich bald schon Web3.0 kommt, was aber eher evolutionär zu sehen ist“, begründet Martin Stiegler (Leiter Produktmanagement der SAG) die Unternehmensstrategie und ergänzt „bei uns gibt es inzwischen kein Produkt, welches nicht auf dieser Basis realisiert wurde“.

Dabei hat Peuler mit verschiedenen Schnittstellentechnologien in den vergangenen Jahren unterschiedliche Erfahrungen gemacht: „Wir GIS-Anwender wurden über viele Jahre auf eine harte Geduldprobe gestellt und mussten uns regelmäßig mit falschen oder fehlenden Treibern, ungeeigneter Hardware, Dongles oder fehlenden Lizenzen herumschlagen. Da sind Anwendungen in einem Webbrowser um ein Vielfaches unkomplizierter.“ Im Tagesablauf muss nahezu täglich geprüft werden, ob Leistungen innerhalb vorgegebener Fristen erbracht werden. Die dafür nötige

Transparenz erhalten Peuler und seine Kollegen, indem sie sich Auswertungen aus SAG MABI2.0 erstellen. Zukünftig möchte man auch elektronisch benachrichtigt werden. „Dazu müssen wir aber noch etwas an unseren internen Prozessen feilen. Gegenüber unserem bisherigen Vorgehen haben wir einen Fortschritt erzielt, vor allem was den rechtssicheren Nachweis der Termineinhaltung anbetrifft“ beschreibt Peuler den Umgang mit der neuen Technologie.

Bevor die Geschäftsführung der SW Erkrath Managementberichte pünktlich abrufen kann, haben die Mitarbeiter in der Instandhaltungsplanung und -disposition die Maßnahmen und Tätigkeiten im SAG MABI2.0 geplant, beauftragt und dokumentiert. Dieses sind Prozesse, die eng in die betrieblichen Abläufe eingebettet sind und umgekehrt auch deren Rhythmus bestimmen. Je nach Art und Umfang der dabei anfallenden Dokumentation aus Auftragsdaten, Bewegungs-, Zustands- und Verbrauchsdaten können die Stadtwerke Bewertungen der Anlagen vornehmen. „Auf dieser Grundlage können Asset Manager in der Bewertungskomponente von SAG MABI2.0 strategische Pläne und priorisierte Listen – quasi als Handlungsempfehlung für die Instandhaltungsplanung – erstellen“, meint Stiegler.

Ein BFS soll, nach Planung der Verantwortlichen bei den SW Erkrath, zu Einsparungen bei Neuinvestitionen in den Netzausbau, Kosteneinsparungen in der Instandhaltung und bei der Materialbeschaffung sowie Verbesserung der Service-Qualität führen. „Wir wollen dort investieren, wo es notwendig ist und nicht mit der ‚Gießkanne über alles‘. Ferner versprechen wir uns Effekte bei der Fakturierung von Leistungen und unsere Dienstleister werden durch schnellere Begleichung ihrer Rechnungen vom SAG MABI2.0 Betriebsmanagementsystem profitieren“, beschreibt Stadtwerke-Geschäftsführer Gregor Jeken seine Erwartungen.